

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 73. Mittwochs den 21. Juny 1820.

Berlin, vom 17. Juny.

Se. Majestät der König hatten am 13ten in der Frühe Stettin verlassen und waren über Hohen Zieritz nach Neu-Strelitz gereist, woselbst Allerhöchstdieselben am 14ten bei des Großherzogs Königl. Hoheit verblieben, und vorgestern, den 15ten dieses Nachmittags, in hohem Wohlseyn in Charlottenburg wiederum eintrafen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Carl K. H., sind ebenfalls am 13ten in der Frühe von Stettin abgereist, und nach zweitägigem Aufenthalt in Freienwalde am 15ten wieder in Berlin eingetroffen.

Heute Sonnabend in der Frühe sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preussen, in Begleitung des General-Majors v. Block und Hauptmanns v. Schöning, von hier nach St. Petersburg abgereist.

Se. Majestät der König haben dem Haupt-Banco-Director Reichert den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof hat gestern den 16ten dieses die Trauer für J. K. H. die verwittwete Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von Nassau-Oranien, Erbstatthalterin von Holland, auf 14 Tage angelegt.

Cöthen, vom 9. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: Se. Herzogl. Durchlaucht, welche über sechs Monate in Wien Höchstihre Zeit und Kräfte dem Landeswohle mit den größten Aufopferungen und einer nicht genug zu verehrenden Ausdauer gewidmet, bei Erwägung der großen Interessen des durchlauchtigsten deutschen Bundes das Interesse Höchstihrer angestammten Länder zum Vortheil aller Ihrer getreuen Unterthanen gesichert, und die Freiheit der Anhalt durchströmenden Flüsse, unter Beseitigung mannigfaltiger, oft unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten errungen haben, sind mit unserer innigst geliebten Landesmutter am 6ten d. M. zurückgekehrt. Die wohlthätigen Folgen von der Freiheit der Elbe für Handel und Verkehr mit den Landeserzeugnissen werden ohne Zweifel sehr bald sichtbar werden.

Vom Mayn, vom 10. Juny.

Das Gutachten der zweiten würtembergischen Kammer über das Königl. Organisations-Edikt, bemerkt: Seit mehr als hundert Jahren war der Geist der Gesetzgebung ununterbrochen dahin gerichtet, das dem Staate zustehende Oberaufsichtsrecht über die Verwaltung der Gemeinden in eine beständig weiter greifende vormundschaftliche Gewalt um-

zuwandeln. Das Viel-Regieren und das Viel-Schreiben hatte dadurch einen Grad erreicht, daß der ackerbauende und gewerbtreibende Staatsbürger unter der Menge der Beamten und Schreiber, die dennoch die viele Schreiberei nicht vollenden konnten, erstickt zu werden bedroht war; da aber die Regierung durch das Institut der Bürger-Ausschüsse wieder Leben unter die meistens in Schlaf versunkenen Magistrate gebracht, und die Nothwendigkeit, die Selbstständigkeit der Gemeinden wieder herzustellen, und allmählig nach Verhältniß der sich mehr entwickelnden Fähigkeit weiter auszudehnen anerkannt hat, so wird gebeten: daß die Regierung sich auf Ausübung des dem Staate zustehenden Oberaufsichtsrechts über die Verwaltung der Gemeinden und Stiftungen, beschränke, und alle Bevormundschaftung ausschließen möchte. Wenn daher der Gemeinde-Rath und der Bürger-Ausschuß in Sachen der Gemeinde-Verwaltung nicht übereinstimmen, so möchte nicht die Regierung entscheiden; indem sie durch ihren Zutritt der Minderzahl derjenigen, welche sich die Gemeinde zu ihrer Verwaltung gewählt hat, das Uebergewicht geben könnte; sondern beide Gemeinde-Behörden sollten dann zusammentreten. Bei der alsdann Statt findenden Durchzählung der Stimmen würden auch die vielen Reibungen zwischen beiden Kollegien wegfallen ꝛc. — In dieser Kammer ist bereits vorgeschlagen, dem Könige zu danken, wenn, wie es heiße, wirklich mit Baiern, Baden, Darmstadt, Nassau und den sächsischen Herzogen, ein Vertrag wegen des gegenseitigen freien Handelsverkehrs geschlossen seyn sollte.

Herr v. Baader, der die Wasserleitungen zu München dirigirt, erklärt, mit Bezug auf die neue Wasserleitung, welche der Bankier Westheimer den Münchnern schenken will: daß die am jenseitigen Isarufer der Stadt entspringenden Quellen mehr als hinreichend sind, um mittelst einer wohlfeilen Vorkehrung die ganze Stadt mit dem reinsten und ununterbrochen laufenden Röhrwasser auf das reichlichste zu versorgen. Warum wolle man denn aus einer Entfernung von 4 Stunden und unter großen Schwierigkeiten, durch Einleitung des Hachinger Baches herbeiführen, was man weit besser in der Nähe habe? (Sollte aber die Leitung über oder unter dem Fluß weg, nicht manche große Schwierigkeit haben?)

Aarau, vom 3. Juny.

In einem Berichte des Herrn von Pourcelet von Freiburg (welcher im letztabgewichenen Sommer mit dem ersten Transport Auswanderer nach Brasilien abgereiset ist und der von dem Großkanzler Miranda Malheiro einstweilen zum Director der Schweizer-Kolonie in Neu-Freiburg ernannt worden war, bis alle Kolonisten angelangt seyn würden, wo sie alsdann eine Municipalität zu wählen hätten) meldet derselbe aus Neu-Freiburg vom 26sten Nov. 1819 unter mehrerem im Wesentlichen Folgendes: „Man hatte den Fluß Cassaruba bis an das Gebirge schiffbar gemacht, um uns die Reise zu erleichtern. Als wir zu der Wohnung des Obersten Ferreira bei den Wasserfällen von Maccaom gelangten, fanden wir Neger und Maulthiere bereit, um die Weiber, Kinder und Schwachen, nebst dem Gepäcke über das Gebirge zu tragen. Zwölf Tage nach unserer Ankunft in Brasilien (auf der Daphne am 16. Novbr.) langten wir in Morro Quelmado an, welches jetzt Neu-Freiburg heißen soll, und wo 1:0 Häuser, Magazine u. s. w. für uns errichtet sind. Durch das enge Thal, wo Neu-Freiburg liegt, fließt der Bengala, ein kleiner Fluß, der keine Fische hat, weil er Metalle, z. B. Goldkörner, führt. Das Thal ist mit ziemlich steilen Bergen umgeben, die auf einem früher von den Jesuiten neu angepflanzten Boden neu aufwachsende Wälder tragen. Die Bäume sind weder so schön, noch so groß, als man sie beschrieb. Das Klima ist mehr kalt als warm, der Nordwind scheint hier herrschend zu seyn und die Umgebungen bieten keinen lachenden Anblick dar. Da der Boden mehr sandig als thonartig ist, so wird man kaum Reben pflanzen können, ohne sie großen Unfällen ausgesetzt zu sehen, indem sie unfehlbar weggeschwemmt würden. Man begreift nicht, warum Herr Gachet, der die Auswahl hatte, die Kolonie an einen solchen Ort verlegte, da das Land viele sehr schöne Gegenden in sich faßt. — Man hatte behauptet, dieser Ort sey von den Wilden sehr entfernt, und dennoch haben sich vor kaum 6 Wochen 150 derselben, mit Bogen, und zum Theil mit Flinten bewaffnet, gezeigt;

sie thaten zwar nichts Böses, sondern brachten Affen, Papageien und Pelzwerk zum Austausch gegen Beile, Messer, Scheeren, Spiegel und Branntwein; aber werden sie immer gleich ruhig seyn?

„Unzen (eine Luchsart), Affen und Gewürme scheinen hier ziemlich zahlreich zu seyn; auch die Klapperschlange zeigt sich, jedoch selten näher als zwei bis drei Stunden von hier. Die Verbindung von 24 portugiesischen Stunden Wegs (36 Schweizerstunden) mit der Hauptstadt ist in einem schlechten Zustande; es erfordert Kosten, um die Wege brauchbar zu machen und davon hängt der Absatz unserer Erzeugnisse ab. Wir verloren während der Ueberfahrt 13 Personen."

Paris, vom 10. Juny.

Am 5ten d. fingen vor dem Gerichtshofe der Pairs die öffentlichen Verhandlungen mit Louvel an. Man hatte den Weg, auf dem er hingeführt wurde, stark mit Militair besetzt, den Dienst im Innern des Palais hatte die Nationalgarde. Die Herren Botschafter, auch der persische, waren unter den zahlreichen Zuhörern. Der Mörder betrug sich bei den Fragen, die ihm vorgelegt wurden, vollkommen kalt und entschlossen, dem Bilde, was man sich längst von ihm macht, völlig gleich.

Bei dem öffentlichen Verhöre erschien Louvel anständig, in einem braunen Rock, an derselben Stelle, die 1815 Marschall Ney einnahm. Er erkannte die bei ihm gefundenen Mordwerkzeuge als sein Eigenthum, blieb aber dabei, als der Präsident, der Kanzler Dambray, ihn verhörte, daß er die Bourbons vertilgen wollen, weil ihr Stamm, seiner Meinung nach, das Heil Frankreichs gefährde, deshalb habe er auch mit dem Stammhalter den Anfang gemacht. Mit Napoleon habe er, als er in Elba, um Arbeit zu suchen, gewesen, keine Gemeinschaft gehabt, auch keinen Mitschuldigen, auch nie mit Jemand über seinen Vorsatz gesprochen. Wäre er nach dem Morde entkommen, so würde er seine Hand gegen andere, die gegen das Vaterland die Waffen geführt, ausgestreckt haben. Auf die Frage: ob die Leiden und das christliche Ende des Herzogs von Berry ihn nicht gerührt? antwortete er: verzeihen Sie! und versicherte: er sey erst Katholik, dann Theophilantropist *) gewesen; in der letzten Zeit habe er gar keine Zeitung gelesen. Der Graf Deseze verlangte Erklärung über eine Aeußerung Louvels: daß er den Herzog von Angouleme ermorden wollen, um nicht Verdacht der Mitschuld auf gewisse Personen zu werfen. Louvel erwiederte: man habe ja so viel Personen verhaftet; um zu beweisen, daß sie unschuldig wären, habe er mit Mord fortfahren wollen. Der Messerschmidt Brethon aus Rochelle läugnet, das Mordwerkzeug verkauft zu haben; schwerlich sey es auch von einem Kunstverständigen verfertigt. Die übrigen Zeugen waren meistens Leute, die bei dem Morde rc. zufällig gegenwärtig gewesen. Desbiez, der wachhabende Gardesoldat, sagte noch aus: kurz vor dem Morde habe ihn ein Unbekannter mit den Worten angeredet: Francis, willst du Rum? und erklärte: daß Louvel dieser Unbekannte nicht sey. Louvel mußte jene Worte wiederholen, allein Desbiez fand auch Unterschied der Stimmen. Auch war unter den Soldaten auf der Wachstube kein Francis befindlich gewesen. Eben so wenig gab die Aussage des Gensd'armen Lavigne Aufschluß, daß unter den Louveln abgenommenen Sachen auch kleine Papiere gewesen, wie Haarwickel. Vielleicht hätten sie über Etwas Winke geben können; aber keine von den bei der Verhaftung beschäftigt gewesenen Personen wollte diese Papiere bemerkt haben. Louvel gab indessen zu, daß er, für natürliche Bedürfnisse, wohl Papierchen bei sich gehabt haben könne. Er gestand: daß er dem Prinzen oft auf den Jagdparthien aufgelauert habe; wenn er von solchen Parthien durch die Stallleute etwas gehört, habe er es mit seinen Arbeiten als königl. Sattler so eingerichtet, daß er sich den ganzen Tag entfernen können. (Der Aufseher hielt sich eigentlich in Versailles auf.) Zuweilen hätte sich ihm Gelegenheit gezeigt, den Mord zu vollziehen, weil der Prinz auf den Jagden mit Jedermann zu sprechen pflegte; allein es habe ihm an Muth gefehlt, und oft habe er sich selbst gefragt: ob er auch wohl recht thue? In Calais

---

*) Eine während der Revolution entstandene Sekte von sogenannten Gottes- und Menschenfreunden, die besonders der Direktor Letourneur begünstigte.

habe er sich erkundigt, was man dort von dem Könige (nach dessen Zurückkunft aus England) spreche, um darnach zu entscheiden, ob er seinen Auftrag (commission) ausführen solle? Graf Lecoutreux fragte: was er mit diesem Ausdruck meynte? und erhielt die Antwort: das Wort sey nicht richtig gewählt; er habe von seinem Vorsatze sprechen wollen. Graf Lally-Tolendal ließ Louveln viermal bei dem feierlichen Augenblicke, in welchem sein Schicksal für diese Welt entschieden werde, um dann vor Gottes Richterstuhl zu treten, beschwören, zu bekennen: ob er nicht Mitschuldige habe? Louvel blieb bei seinem Nein! gestand: daß das Verbrechen keine Tugend sey, daß er aber vermeynt habe, Frankreichs Wohl zu befördern.

Nachdem am 6ten d. M. in der Sitzung des Pairsgerichtes der General-Prokurator alle gegen den Angeklagten sprechenden Punkte zusammengestellt hatte, suchte des Letztern Rechtsbeistand, Bonnet, die Competenz der Pairskammer aus dem Grunde zu bestreiten, weil in dem Artikel 33, auf welchen es hier allein ankomme, der Pairskammer nur das Recht zugesprochen werde, über Hochverrath und die Verbrechen gegen die Sicherheit des Staats, welche durch ein Gesetz bestimmt werden sollen, zu erkennen; hier sey aber 1) nicht von Hochverrath, noch von einem Verbrechen, durch welches die Sicherheit des Staates gefährdet worden sey, die Rede, weil der Dolch des Mörders weder den Monarchen, noch den präsumtiven Thronerben getroffen habe; 2) das Gesetz sey noch nicht erschienen, durch welches ein Verbrechen, über welche die Pairskammer als oberster Gerichtshof entscheiden soll, bestimme, wie es der Artikel 33. der Verfassungs-Urkunde offenbar fordere. Er berief sich ferner auf die Fürbitte des Herzogs von Berry. In der Sache selbst suchte er den Angeklagten als des richtigen Gebrauches seiner Vernunft beraubt darzustellen; wenn auch nicht eigentlich Wahnsinn, so möchte doch Monomanie (wonach ein übrigens gescheuter Mensch in einem einzigen Punkte eine ungereimte Meinung hegt, und von dieser fixen Idee beherrscht wird), entschuldigen. Als Beweis seiner Tollheit führte er noch zuletzt an, daß sich Louvel durch keine Gründe hätte abhalten lassen, seine Vertheidigung selbst zu führen und einen Aufsatz, voll der abentheuerlichsten Ideen, niederzuschreiben. — Der Angeklagte erhielt auf sein Verlangen das Wort und las einen Aufsatz ab, der in der That sonderbare Dinge enthalten haben muß, da nicht eines unserer Blätter ihn zu geben gewagt hat. Das Gericht hielt die gegen seine Kompetenz erhobenen Zweifel für unzulänglich und unstatthaft und sprach nach einer zweistündigen Berathung die einfache Todesstrafe über Louvel aus. Der Verurtheilte wies anfänglich alle Tröstungen der Religion zurück; endlich entschloß er sich, einem Priester zu beichten, und wiederholte diese Beichte am Tage seiner Hinrichtung, die am 7ten Statt fand. Der Geistliche Abbé Montès, begleitete ihn auf das Blutgerüst, vermogte aber auch da nicht, Anzeige seiner Mitschuldigen zu erhalten. Zwei Legionen standen in Schlachtordnung auf dem Greveplatz, und die Kürassiere der Garde und Gensd'armerie bildeten von dem Gefängnisse bis zu dem Richtplatze eine Doppelreihe, durch welche der Zug ging. Während desselben sah Louvel, obgleich sehr blaß, unbefangen nach allen Seiten umher, und schien sich als Ziel der Neugierde einer so großen Menge, die eins unserer Blätter auf 200,000 Menschen angiebt, zu gefallen. So wie er jedoch am Fuße des Schaffots angekommen war, war Bestürzung in seinem Blicke nicht zu verkennen. Eine Minute nach 6 Uhr fiel sein Kopf unter der Guillotine. Das versammelte Volk, das eine ernste Stille beobachtet hatte, ging ruhig auseinander.

Die Unpäßlichkeit des Herrn Ravez setzte die Kammer der Abgeordneten in den letzten Sitzungen, wegen eines Präsidenten in Verlegenheit. Der erste Vice-Präsident, Lainé, konnte als Berichterstatter über das Wahlgesetz den Präsidentenstuhl nicht einnehmen, in gleichem Falle befand sich Courvoisier, wegen seines Amendements, das diskutirt werden sollte, und da auch Bellart, noch zu ermüdet von seinen Arbeiten bei Louvels Prozesse, das Präsidium ablehnte, so mußte Villele dasselbe übernehmen, wodurch die rechte Seite eines ihrer besten Redner beraubt ward, dagegen aber das Präsidium in ihren Händen hielt. Die Berathschlagungen über das Wahlgesetz sind, da die Herren von der Linken ihren Plan, sich denselben ganz zu entziehen, aufgegeben,

fortgesetzt und alle Artikel angenommen, bis auf den letzten, doch mit Verbesserungen. Die Linke verlor immer mehr an Einfluß, so daß die Verbesserung des Herrn Boin, ob sie gleich einer andern des Hrn. Manuel entgegenstand, mit 172 Stimmen gegen 65 ruhig angenommen wurde. Es wird dadurch bestimmt, daß die Departementskollegien aus ¼ (nicht ⅕) der am höchsten besteuerten Wahlherren bestehen sollen. Diese Kollegien ernennen 172 Abgeordnete; die Bezirks-Kollegien ernennen jedes einen Abgeordneten; das zu erneuernde Fünftel der Kammer (wenn sie anders nicht aufgelöset wird) wählen die Bezirks-Kollegien. (Diese Verbesserung nähert sich sehr dem ersten anfangs nicht gut geheißenem Gesetz-Entwurf, und hält die Mitte zwischen beiden, weicht aber durch Vermehrung der Anzahl der Abgeordneten von der Charte ab. Es wurde aber bemerkt: die Charte sage nur: Jedes Departement behält die Zahl der Abgeordneten, die es bis jetzt gehabt, (jusqu'à present); sage aber nicht, die es wirklich (actuellement) hat, denn die Zahl sey stets sehr verschieden gewesen.)

Selbst unsere royalistischen Blätter bedauern: daß die Regierung nicht offizielle Nachrichten über die hiesigen Unruhen bekannt macht, indem die bis jetzt mitgetheilten von einigen geradezu für erlogen erklärt werden. — Noch ist es nicht ganz ruhig. Nach der Hinrichtung am 7ten entfernte sich das Volk stille, und es schien, als ob den Tag über alles so bleiben werde. Allein um 8 Uhr Abends erschienen mehrere hundert Personen mit Stöcken bewaffnet auf dem Boulevard der Kapuziner, und riefen: „Es lebe die Charte! es lebe der Kaiser!" sie sollen noch frevelhaftere Ausrufungen sich erlaubt haben. Da sie keinen Widerstand fanden, so nahm ihre Zahl immer zu, und ein Piquet der Nationalgarde zu Pferde, welches sie bei den Boulevards Bonne-Nouvelle aufhalten wollte, mußte weichen; allein ein hinzugekommenes Detaschement Garde-Dragoner und Gensd'armen zerstreute sie endlich. Mehrere wurden verhaftet, andere entflohen, und ein kleiner Theil schlich sich wirklich nach der Vorstadt St. Antoine durch, doch ohne Unheil stiften zu können. Gestern Abends um 9 Uhr rotteten sich wieder Aufrührer am Thore St. Denis zusammen und begannen ihren Lärm; da aber die zahlreich aufgestellten Truppen zu Fuß und zu Pferde anrückten, wurde es um halb 11 Uhr Abends stille.

Die von den Ministern verheißene Untersuchung ist schon eingeleitet und Herr Keratry, Martin und andere Abgeordnete von der linken Seite, welche in der Kammer über ihnen widerfahrne Beleidigung geklagt, sind vorgeladen, um ihre gerichtliche Erklärung zu machen.

Unter den Personen die verhaftet worden, befinden sich auch die Generale Freßinet und Salignac, der Oberste Barbier-Dufay und der Eskadrons-Chef Duvergier. Es soll auch Geld unter die Friedensstörer ausgetheilt worden seyn.

Herr Chauvelin ist nicht todt, wie man ausgebreitet hatte, sondern befindet sich, nach der Versicherung des Moniteur, nicht schlechter als zuvor. Ein (aber noch nicht genannter) Abgeordneter soll sich entfernt haben, um seinen Wahlherren Bericht über die Lage der Sachen in Paris zu erstatten. Man vermuthet, daß die Rückkehr des Herzogs von Angouleme der hiesigen Unruhen wegen beschleunigt worden sey.

Im Moniteur wird die Zensur-Commission entschuldigt, daß sie Anfangs den Brief des Kornhändlers Lallemand, den zwei Zeitungen ihr vorgelegt, gestrichen habe. Untersucht sey der Vorfall, der dem jungen Lallemand das Leben gekostet, noch nicht, allein es sey wahrscheinlicher, daß das Militair durch Widerstand gereizt, als ohne gegebene Veranlassung Gewalt gebraucht habe. Ueberdem war der Brief der Zensur nicht im Original vorgelegt, und in einem Tone abgefaßt, welcher die Erbitterung nur steigern konnte; daher es auf jeden Fall rathsamer gewesen wäre, das Resultat der Untersuchung abzuwarten.

Aus England und Spanien sind die neuesten Posten ausgeblieben. Unsre Kommandanten hatten zwar Ordre, der Königin von England keine Honneurs zu machen; allein der zu Calais kommandirende General begab sich doch an Bord des Paketboots um Ihro Majestät seine Achtung zu bezeugen. Engländer, die in den Orten, welche die Königin berührte, sich aufhielten, eilten überall zu ihr; es waren aber Anstalten getroffen, daß keine unruhige Auftritte vorfallen konnten.

Eines unserer Blätter enthält folgende nähere Nachrichten über die Ursachen der in Buenos-Ayres ausgebrochenen Revolution, die freilich etwas einseitig erscheinen, aber doch ihrem Hauptinhalte nach wahr seyn mögen: „Die englischen Blätter — sagt dasselbe — haben uns den Sturz der Regierung Puyerredon's in Buenos-Ayres erzählt, aber sie haben über die Ursachen dieser Veränderung geschwiegen, ja sie suchten dieselbe von einer ungünstigen Seite darzustellen, obwohl es unwidersprechlich ist, daß diese Regierung nichts weiter, als eine unerträgliche Diktatur war, und daß das unterdrückte Volk längst eine Gelegenheit suchte, sein Joch abzuschütteln. Der oberste Direktor und selbst der Congreß, welcher ihm diese ungeheure Gewalt anvertraut hatte, standen unter dem Einflusse Großbrittanniens. Dieß ist der Grund, warum die Franzosen in diesen Gegenden so übel aufgenommen wurden. Der General Brayer, dem die Regierung von Buenos-Ayres die glänzendsten Anerbietungen gemacht hatte, wurde von Seiten des Generals Martin mit Verdrüßlichkeiten überhäuft. Dieser letztere, ohne alles militärische Talent und voll Neides, wollte nicht dulden, daß ein Franzose Muth und Thätigkeit entwickelte, und sollte daraus noch so viel Gewinn für die allgemeine Sache entstehen. Die Republik Buenos-Ayres hatte eine Constitution, welche fast alle für die Volksfreiheit nothwendige Bürgschaften enthielt; aber sie diente nur dazu, die Errichtung eines finstern und blutigen Despotismus zu begünstigen. Die Preßfreyheit und die persönliche, obwohl durch die Verfassung als unverletzlich erklärt, wurde nicht mehr geachtet, und die richterlichen Formen, die der Schutz der Unschuld sind, wurden umgangen, sobald die Leidenschaft der Regierung mit ins Spiel kam. So wurden die zwei Brüder Carrera geopfert, die sich den Haß Puyerredons zugezogen. Rodriguez, einer der furchtlosesten Vertheidiger der Freiheit Chili's, wurde auf Befehl des obersten Direktors feiger Weise ermordet, und dieser erröthete nicht, den Mörder zu belohnen. Zwei unglückliche Franzosen, auf die schwankendsten Anzeigen hin angeklagt, mit den Feinden der Republik Briefe gewechselt zu haben, wurden schonungslos erschossen, während die Engländer, welche an die Truppen des Artigas Waffen lieferten, kaum beunruhigt wurden. Lange Zeit sahen die Bewohner Chili's mit gerechter Entrüstung, daß ihr Gut und Blut nur dazu diene, die Tyrannei der Despoten von Buenos-Ayres zu befestigen. — Artigas hatte dieser verhaßten Regierung einen Krieg auf Leben und Tod angekündigt. Die Stadt Santa-Fe, so wie der General Ramirez und andere Anführer der Provinz Entre-Rios folgten seinem Beispiel. Puyerredon hatte mit dem portugiesischen General, der in Monte-Video den Befehl führte, Unterhandlungen angeknüpft. Der Plan war, die Operationen der portugiesischen Truppen und der von Buenos-Ayres in Einklang zu setzen, um Artigas und die andern im Aufruhr begriffenen Anführer zu erdrücken, und die Portugiesen in den Besitz von Entre-Rios zu setzen. Puyerredon versprach ihnen sogar, Buenos-Ayres selbst in der Folge in die Hände zu spielen. Diese Verrätherei beschleunigte seinen Fall. — Die Armee von Chili, längst mißvergnügt, setzte ihren General Belgrano ab, und ernannte aus eigener Macht seinen Nachfolger. Artigas und die andern Häupter der Monteneros benutzten diesen Umstand, um auf Buenos-Ayres zu marschiren. An der Spitze des Heers zogen Ramirez und Michael Carrera, Bruder der beiden Unglücklichen, welche der Tyrann hatte hinrichten lassen. Rondeau, der Feldherr der Truppen von Buenos-Ayres, suchte sich umsonst ihren Fortschritten zu widersetzen; seine Soldaten ließen ihn im Stich, und er nahm mit etwa 20 Personen die Flucht. Von da an war der Sturz Puyerredons entschieden. Ramirez stand im Angesicht von Buenos-Ayres und bedeutete dem Congreß, daß er die Häupter der Regierung vor Gericht ziehen solle. Eiligst sprach der Congreß die Verbannung Puyerredon's und Tagle's aus, welche sich nach Monte-Video retteten. S. Martin erreichte Chili, von wo er sich nach England einschiffen wollte. Aber das Volk, wohl wissend, daß der Congreß aus lauter Menschen von der Puyerredonschen Parthey bestehe, und daß er den unerträglichen Despotismus dieses Direktors begünstigt habe, erhob sich und jagte den Congreß aus der Stadt. Der Kriegsminister kam bei diesem Aufruhr ums Leben. Ein neuer Congreß bildete sich, und stellte in diesem unglücklichen Lande

den Frieden, die Ordnung und die Freiheit wieder her. Diese Revolution, im letzten Februar ausgeführt, ist wohl ein verdrießliches Ereigniß für die Engländer; es nimmt ihnen ihren Einfluß auf die Regierung. Michael Carrera, der großen Antheil an der Regierungs-Veränderung hatte, ist den Franzosen sehr ergeben, und wahrscheinlich wird er die Ungunst, die sie bisher erfahren, zu tilgen suchen. Der Nachtheil, welcher hieraus für die Engländer entspringen muß, die noch vor Kurzem das Monopol des Handels in diesem Lande hatten, wird zum Vortheile des französischen Handels ausfallen und demselben unermeßlichen Gewinn bringen."

Die Frauen Bancal und Bach, welche in dem Prozesse des Fualdes eine Rolle gespielt, werden im Bicetre erwartet, wo sie in ewiger Gefangenschaft bleiben, ein Surrogat der Todesstrafe, zu welcher sie verurtheilt waren.

Der Marschall, Herzog von Tarent, dem der Oberbefehl über die gesammte bewaffnete Macht von Paris übertragen ist, hat seit dem 5ten Abends sein Hauptquartier in den Tuillerien selbst aufgeschlagen.

London, vom 9. Juny.

Mittwoch war großes Lever; ungefähr 800 Personen machten Sr. Maj. den Hof. Der Marq. v. Buckingham wurde dann als Ritter des Hosenband-Ordens installirt. Der König hielt einen geheimen Rath, und die k. Brüder und Prinzen, der Herzog v. Wellington u. m. erhielten besonderes Gehör.

Heute war Cour und Capitel des Bath-Ordens, mit welchem die Admirale Foley und Campbell und der Oberst-Lieutenant Leith bekleidet wurden.

Capitain Lyon ist an der Stelle seines unglücklichen Reisegefährten, Herrn Ritchie, zum Vice-Consul zu Murzuck in Fezzan ernannt.

Die Anleihe von 5 Millionen Pfund ist heute durch die Herren Reid Irving und Comp., Ellis Tucker und Comp. und Battge und Co. contrahirt worden. Die Regierung giebt für jede 100 Pfd. Sterl. 100 Pfund) in den drei Procent reducirten Stocks, und die 3 Procent Consols haben die Contrahenten zu dem niedrigen Preise von 42 Pfd. St. 4 Sh. genommen. Die Zahlungen geschehen in neun verschiedenen Terminen zu 10 Procent, wovon der letzte am 16ten März künftigen Jahres abläuft.

Wir haben amerikanische Zeitungen bis zum 10. May. Der Präsident hatte eine Botschaft an den Congreß gesandt, begleitet von dem Briefwechsel der Regierung mit dem General Vives, aus welchem hervorgeht, daß letzterer seinen Instructionen zufolge den Tractat nicht ratificiren konnte, wohl aber dafür hielt, daß der König es thun werde, wenn er ihm mit Erläuterungen nach Madrit gesandt würde. Der Präsident schlägt vor, jede zu ergreifende Maaßregel auszusetzen, bis die spanische Regierung, deren neue Grundsätze eine schleunige Ausgleichung hoffen ließen, mehr organisirt seyn werde.

In Santiago de Cuba war die Königl. spanische Fregatte Maria Isabella mit 500 Mann angekommen.

General Calzada meldete aus Popayan vom 24. Januar, daß er sich dieser Stadt Tags zuvor bemeistert, nachdem er 300 Patrioten geschlagen und ihnen alle Waffen und Munition genommen hatte.

Aus St. Thomas wird vom 19. März gemeldet, daß die Generale Arismendi und Mariches auf dem Wege nach Maturin auf vier spanische Fahrzeuge stießen, letzterer geblieben sey und ersterer sich nur schwimmend retten können.

(Den neuesten Nachrichten aus London zufolge sind dort nach der Ankunft der Königin von dem Volke noch mehrere Excesse verübt worden, welche jedoch nicht von bedeutenden Folgen gewesen sind. Die Königin selbst hat dem Parlamente eine Bothschaft zugesandt, worin sie demselben von ihrer Rückkehr nach England und den Gründen Nachricht giebt, durch welche sie dazu bewogen worden sey. In beiden Häusern war auch bereits über diesen Gegenstand debattirt worden. Das Speciellere dieser Nachrichten wird das nächste Stück dieser Zeitung enthalten.)

St. Petersburg, vom 27. May.

Nach dem merkwürdigen Finanzbericht, welchen der Finanzminister, Graf von Gurieff, am 11ten dieses in dem Aufsichts-Conseil über die Credit-Anstalten abstattete, betrug die Schuld an Holland am 1. September 1817

bei Eröffnung der Amortissementskommission 50 Mill. 600,000 Gulden. Sie ist seitdem um eine Million Gulden verringert worden. Die andere Hälfte dieser Schuld, welche die brittische und niederländische Regierung, zufolge der Convention vom 3. May 1815 übernommen, ist in gleichem Verhältniß reducirt. Die inneren Schulden betrugen am 1sten Januar 1820 3 Mill. 392,880 Rubel in Gold und Silber, und 53 Mill. 604,428 Rubel in Assignationen. Sie sind etwas vermehrt worden, und diese Vermehrung rührt unter andern von einer neuen Anleihe von 15 Mill. her, welche man beim Lombard eröffnet hat, um für das Kriegs-Ministerium ein beständiges Capital für die Bedürfnisse des Jahres im Voraus zu stiften. Die Schulden auf beständige Renten, tilgbare und untilgbare betrugen zu Anfange dieses Jahrs erstere 6 Mill. 779652 Rubel und die zweyten 242 Millionen 827,931 Rubel. Die Schulden des Schatzes, sowohl die des Kriegs, als alle andere, die nicht auf Termine lauten, machen zusammen 6 Mill. 355,450 Rubel in Golde, und 132 Mill. 209,300 R. in Assignationen aus. Unter den Kriegsschulden befinden sich beträchtliche Summen, welche wir an Preußen, an Neapel und Hannover schuldig waren. „Bemerken Sie, meine Herren, sagte der Finanzminister, daß auch bey dieser Gelegenheit die Creirung beständiger Renten uns wichtige Vortheile verschafft hat. Anstatt der baaren Zahlung, die unmöglich hätte bewerkstelligt werden können, ohne die Nation mit neuen Abgaben zu belasten, ist man mit diesen Regierungen darin übereingekommen, daß die Summen, die man ihnen für Kriegskosten schuldig ist, in das große Buch geschrieben werden sollen. Der Rest der Schulden auf beständige Renten beträgt 110 Millionen 578,831 Rubel in Assignationen und 314,300 Rubel in Silber und rührt von den Anleihen her, die im Jahre 1817 und 1818 zur Tilgung des Papiergeldes sind eröffnet worden. Um diese Tilgung zu beschleunigen, ist im vorigen Jahre keine neue Anleihe eröffnet worden, und zwar wegen der allgemeinen Stockung des Handels. In diesem Jahre werden für 35 Mill. 614,105 Rubel Assignationen verbrannt werden. Mit denen, die in den beiden vorhergehenden Jahren vernichtet worden, beträgt das Ganze eine Summe von 153 Mill. 867,010 Rubel. Wenn eine so beträchtliche Verminderung des Papiergeldes auf den Wechselcours nicht die Wirkung gehabt hat, die man natürlich davon erwarten mußte, so ist dies hauptsächlich der allgemeinen Stockung des Handels zuzuschreiben. Ohne diese Verminderung des Papiergeldes würde indeß der Wechselcours noch mehr gefallen seyn. Um diesen Cours herzustellen, wird die Regierung keine Maaßregeln ergreifen, deren Wirkungen nur ungewiß oder für den Augenblick seyn würden; sie wird vielmehr bei dem Gange beharren, den sie unwiderruflich angenommen hat, nämlich die zu große Masse des Papiergeldes nach und nach aus dem Umlaufe zu ziehen.

Aus dem Haag, vom 10. Juny.

Dem Vernehmen nach hat der König Maaßregeln zur Aufhülfe der inländischen Tuch- und Wollen-Manufakturen anbefohlen.

Man vernimmt aus Herzogenbusch, daß der König 35 Verhafteten die Freiheit bewilligt, und 66 anderen ihre Haftzeit abgekürzt habe, wobei sie ermahnt wurden, sich künftig der königl. Gnade würdig zu betragen.

Die ausländischen Mitarbeiter an einem der Brüsseler Tageblätter, welche neulich Befehl erhalten hatten, das Königreich zu räumen, sind seitdem unter Geleite über die Grenze gebracht worden.

Neapel vom 20. May.

Der Vesuv bietet seit mehreren Tagen ein neues Schauspiel dar. Seine Feuerströme ergießen sich nicht blos durch die weite Oeffnung des Kraters, sondern haben sich auch noch einen neuen Ausweg an der südlichen Seite des Kegels eröffnet.

Aus Cypern, vom 12. März.

Die fünf Paschas hatten von der Ottomanischen Pforte bestimmte Befehle erhalten, die Einwohner von Aleppo glimpflich zu behandeln, aber statt dessen erlauben sie sich grenzenlose Mißhandlungen derselben. Täglich stirbt durch Henkershand eine große Zahl dieser Unglücklichen. Die Denkart des Volks ist sonst friedlich und gehorsam; die Ursache des ganzen Aufruhrs waren die früheren Mißhandlungen der öffentlichen Beamten.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 21. Juny 1820.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat den Banquier Frege in Leipzig zum Ritter des Civil-Verdienst-Ordens ernannt.

Zufolge einer Copenhagener Nachricht, waren neuerdings bei einem schnell entstandenen Sturme 105 Fischer längs dem Nordstrande ertrunken.

Bei Venedig starb vor Kurzem ein 118jähriger Mann, Johann Chiossich, zu Wien den 26. December 1702 geboren; 41 Jahre diente er als Krieger dem Hause Oesterreich, machte die Feldzüge gegen die Franzosen (1744), Preußen (7jährigen Krieg) und gegen die Türken mit. Hierauf ging er zu den Venezianern, wo er zu Land und zu Wasser 29 Jahr diente. Als Greis kam er ins Invalidenhaus zu Murano, wo er am 21. May 1820, ohne je krank gewesen zu seyn, starb.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten 2c.

Die Lithographie macht in Petersburg schnelle Fortschritte. Die lithographischen Platten zur Reise in Persien des Obersten Drouville, welche daselbst bei Pluchart erschienen sind, lassen in Rücksicht der Arbeit nichts zu wünschen übrig. Die Zeichnungen sind größtentheils von der Hand des bekannten dasigen Künstlers Orlowsky und bei Pluchart lithographirt.

Seit einigen Jahren wird in Schottland eine sehr kletternde Rose unter dem Namen Ayrshire Rose cultivirt. Das Wachsthum der dünnen langen Schößlinge dieser Rose ist so schnell, daß eine solche Pflanze ein 20 Fuß hohes schiefes Dach und eine fast 40 Fuß lange Mauer innerhalb zwei Jahren überzogen hat. Sie wird daher sehr gesucht, um Gegenstände, die das Auge beleidigen, zu verstecken. Es ist eine exotische Species und der rosa arvensis (oder weißen Hundsrose, wie diese in England heißt) sehr nahe verwandt. Wahrscheinlich stammt sie aus Nordamerika. Man hat sie mit der rosa arvensis verwechselt, von welcher sie sich aber durch Mehreres unterscheidet, vorzüglich dadurch, daß sie ihre Blätter viel länger behält, als die rosa arvensis, und sich darin der rosa sempervirens nähert.

Der jetzige englische See-Offizier Scoresby, sagt ein Copenhagener Blatt, der auch an der Nordpolexpedition unter dem Commodore Roß Theil nahm, ist, da er seinen Vater im J. 1806 mit dem Schiffe Resolution von Whitby auf den Wallfischfang begleitete, bis 19 Grad östlicher Länge und 81 Grad 30 Minuten nördlicher Breite gedrungen, und war also nur 125 geographische Meilen vom Nordpol. Dem Südpol ist man noch immer nicht näher, als bis zum 72sten Grad gekommen, folglich betrug die Entfernung noch 250 geographische Meilen.

Die Harmoniten in Amerika.

Vielen unserer Leser wird es vielleicht nicht unbekannt seyn, daß vor beinahe vierzig Jahren ein protestantischer Prediger, Namens Georg Rapp, im Würtembergischen anfing eine eigene Religions-Secte zu stiften. Seiner Meinung nach war die christliche Kirche ganz von ihrer ursprünglichen Einrichtung, und die christliche Lehre von ihrer Reinheit abgewichen, die er sich wieder herzustellen bemühte. Da seine, sich immer mehrenden Anhänger aber anfingen von der übrigen Gemeinde sich abzusondern, suchte die Regierung sie zu beschränken, und wo möglich von ihrem Sectengeist zurück zu bringen. Rapp suchte sie indeß bei seiner Lehre zu erhalten, und faßte den Entschluß: sie als eine Kolonie nach Amerika zu führen, und dort eine ganz neue, auf seine Grundsätze gebaute religiös-politische Gesellschaft zu stiften.

Er ging zu diesem Endzweck selbst nach Amerika, und zog die genaueste Erkundigung ein,

ging dann nach Europa zurück, brachte etwa sieben= bis achthundert seiner Anhänger zu dem Entschluß: ihm dahin zu folgen, und alles Eigenthum, was sie in Würtemberg besaßen, zu verkaufen. Rapp hatte dafür gesorgt: daß sich unter seiner Kolonie geschickte Ackerleute, Weinbauer, alle Arten von Handwerkern und mechanischen Künstlern befanden. Er entwarf nun mit Umsicht und Sorgfalt den Plan zur Ueberfahrt, die in verschiedenen Abtheilungen erfolgte, und alle trafen glücklich in Pensylvanien zusammen.

Hier entwarf Rapp die bürgerliche Einrichtung seiner Gesellschaft, welche einstimmig angenommen wurde. Er ging dabei von einer Stelle der Bibel (Apostelgeschichte IV., 32.) aus, wo es heißt: Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele, auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Er führte daher eine Gemeinschaft der Güter ein und die baaren Gelder wurden in eine Kasse gelegt, doch behielt jeder sein Eigenthumsrecht, und es stand ihm frei, wenn er die Gesellschaft verlassen wollte, sein Geld zurück zu nehmen, doch konnt' er keine Zinsen fordern. Rapp suchte nun eine fruchtbare Gegend in Pensylvanien aus; es wurden 9000 Acker Land gekauft, und Häuser, Magazine, Mühlen u. s. w. erbaut. Diese Niederlassung kam 1805 zu Stande.

Die Gemeinde wurde nun in verschiedene Gesellschaften getheilt; jedem wurde ein besonderes Geschäft angewiesen, und ein Obmann vorgesetzt, und überhaupt eine strenge Disciplin eingeführt. Die ganze Einrichtung nähert sich den Einrichtungen der Herrnhuter Gemeinen, ist aber in einigen Punkten wesentlich davon verschieden. Häuser und Gärten, Hausgeräth, Federvieh und Kühe sind das besondere Eigenthum eines jeden; die Felder aber, Manufakturen, Korn und Weinbau wie die Schaafheerden sind Gemeindegut. Der Prediger nahm nun den Rang eines Oberpriesters an, und erwählte Gemeinde=Aeltesten, mit denen er gemeinschaftlich regieret, doch muß bei wichtigen Angelegenheiten die ganze Gemeinde befragt werden.

Das wichtigste und auffallendste Institut, das Rapp für seine Gemeinde entwarf, besteht in einer Beschränkung des ehelichen Lebens, wodurch er der zu schnellen und zu starken Vermehrung der Gemeinde, als dem allgemeinen Wohlstande nachtheilig, vorbauen wollte, und diesen Zweck wirklich erreichte. Nur zu gewissen, selbst durch Jahre getrennten Zeiten, dürfen die Männer und ihre Frauen beisammen wohnen; wo dann nur wenige Kinder, und gewöhnlich alle in einem Monat geboren, dann ihrem verschiedenen Alter nach in abgesonderten Schaaren erzogen werden.

Sobald diese, im Ganzen drückende Verfassung in Ausübung kam, wurden viele der Wohlhabendern unzufrieden, traten aus der Gemeinde und setzten sie durch Zurücknahme ihres Capitals in große Verlegenheit; doch der unermüdliche Rapp erhielt die Ordnung, und stellte bald die allgemeine Wohlfahrt wieder her. Die Industrie welche er einführte, übersteigt allen Glauben. In 5 bis 6 Jahren standen 100 gut gebaute Häuser, steinerne Magazine, Brauhäuser, eigene Häuser zur Bereitung des Zieders und des Weins; ein großer Gasthof, eine schöne Kirche, ein öffentlicher Kramladen für die Umgegend, und eine Menge Manufakturen und Fabriken aller Art da. Kein gewonnenes Produkt wurde roh verkauft, sondern verarbeitet. Die Schaafheerde der Gemeinde war an 2000 Stück gestiegen. Die Wolle derselben wurde gesponnen, gewebt, gefärbt, und in Zeugen aller Art verkauft; ihre Schmiede, Tischler, Sattler versahen mit ihren Arbeiten die ganze Gegend, und so hatte diese kleine Gemeinde in etwa 5 bis 6 Jahren ihr Capital auf zweimal hundert tausend Dollars vermehrt.

Jetzt entwarf Rapp, der von der Nähe der, seine Gemeinde umgebenden christlichen Secten nachtheilige Einwirkungen befürchtete, einen andern erweiterten Plan. Was nicht fortgeschafft werden konnte, wurde verkauft, und die Gesellschaft zog in die entfernte westliche Provinz Indiana, wo sie an einem schiffbaren Fluße, dem Wabasch, eine sehr große Besitzung in der fruchtbarsten herrlichsten Ge-

gend der Welt ankaufte, eine Stadt an den Ufern des Stroms erbaute, und hier, Tagereisen von allen übrigen Bewohnern entfernt, eine neue Colonie begründete. Ihre Stadt heißt — wie die frühere in Pensylvanien — Harmonie, wovon sie den Nahmen Harmoniten führen. Reisende Engländer, von denen wir hier nur Thomas Hulm nennen, welche diese Colonie 1818 besuchten, können den aufblühenden Wohlstand und den sich so schnell mehrenden Reichthum der Harmoniten nicht genug erheben. Die Stadt ist schön und regelmäßig angelegt; die Häuser sind wohlgebaut und mit zierlichen Obst- und Blumengärten umgeben; sie haben eine Kirche mit Glocken, und die Wohnung des Herrn Rapp gleicht einem bischöflichen Pallast; in dem wohleingerichteten Gasthofe fand der Engländer alles was er nur forderte; Bier, Porter, Wein, und alles in Harmonie gebaut und bereitet. Die herrlichsten Fruchtfelder und Weinberge waren unübersehbar; der Handel wächst hier schnell, da der Strom Gelegenheit giebt, alle Produkte in Gegenden zu verfahren, wo sie gesucht und theuer sind; und man bauete eben ein großes Dampfboot um den Handel unmittelbar mit Neu-Orleans zu betreiben. Die Fabriken wurden fast alle durch Dampfmaschinen getrieben, und die Engländer erstaunten über alles was sie hier sahen, konnten aber nicht mit den Einwohnern reden, weil außer dem Wirth, der etwas englisch sprach, jeder nur seine deutsche Muttersprache verstand.

Den Sonntag bringen diese Leute fast ganz in der Kirche, mit Anhörung der Predigt, Gesang und Gebeth zu; in der Woche versammeln sie sich noch einmal am Abend in der Kirche, hören eine Predigt und beten. Daß es unter ihnen keinen Armen, keinen Dürftigen geben könne versteht sich von selbst, da alle Theil an dem großen Gemeindegut haben, und Friede und Ruhe scheinen unter ihnen zu herrschen. Daß der Stifter dieser Gemeinde zu den außerordentlichen Menschen gehört, kann niemand bezweifeln; es frägt sich nur: ob der Geist, den er jetzt seinen Harmoniten einflößt, fortdauern, oder mit ihm selbst erlöschen wird.

Aus einer noch ungedruckten Reisebeschreibung in den Norden von Europa.

Ein Urtheil über die Türken.

Der Verfasser sprach in Rußland einen alten erfahrenen General, welcher mehrere Feldzüge gegen die Türken gemacht und selbst einzelne Heerhaufen angeführt hatte, und erzählt den Inhalt des Gespräches mit folgenden Worten: „Er — der General — sahe es als eine ausgemachte Sache an, daß Constantinopel einst in die Hände der Russen fallen müsse, und die Eroberung und Vertreibung der Türken schien ihm ein Leichtes, wenn Rußland dabei nur auf die Türken allein zu sehen brauche. Die Nachtheile, welche die russischen Armeen hie und da erlitten, war er sehr geneigt den Fehlern der Anführer beizumessen. Zwar ließ er dem persönlichen Muth der Türken volle Gerechtigkeit widerfahren; auch ihre Gewandheit, vorzüglich zu Pferde und in Führung des Säbels, fand er bewundernswürdig. Aber alle diese Eigenschaften, in welchen keine europäische Armee ihnen gleich kommt, erliegen der Kriegskunst unsrer Heere. „Sollten einst „— sagte der General — die Türken mit „ihrem, alle Gefahr verachtendem Muthe und „ihrer physischen Kraft, die Kriegskunst und die „Disciplin der Europäer verbinden: sie würden unüberwindlich seyn! Dabei ist nicht zu „läugnen, daß sie, wenn auch mit langsamen „Schritten, doch merklich sich unsrer Kriegskunst nähern, und darin liegt allerdings ein „Aufforderungsgrund für die europäisch-christliche Welt, diese Gäste fortzujagen, weil „es noch Zeit ist, und ehe ein glücklicherer „Mustapha Bairaktar jene Umwandlung der türkischen Heere vollendet. Man „täusche sich ja nicht über die Gesinnungen und Denkart der Türken! Nur aus Mangel an Kraft „sind sie jetzt ruhig, nicht aus Liebe „zum Frieden oder durch eine Anerkennung des Völkerrechts bestimmt. „Der vornehmste wie der geringste „Türk hält sich bis auf diesen Augenblick berechtigt, jeden Nichttürken „zum Sklaven zu machen und sein

„Eigenthum sich zuzueignen, sobald „er kann. Die Welt gehört ihm, „und wen er neben sich dulden soll, „muß entweder stärker als er, oder „sein Sklav seyn. Bei allem kosmopolitischen Streben unseres Zeitalters, wo man „nach Besiegung des korsischen Despoten durch „eine heilige Allianz alle Kriege zu verbannen, „und in den Staaten selbst Juden als gute „Christen zu behandeln sucht — sollte man „diese Seite des Türkenwesens nicht ganz aus „den Augen verlieren!" Es schien mir in dieser Ansicht viel Wahres zu liegen!"

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

1208 den 21. Juny. Ermordung des K. Philipp vom Otto von Wittelsbach.

1813 — „ — Sieg Wellingtons über die Franzosen bei Vittoria.

Heute feierten wir unsere eheliche Verbindung.

Oels den 21. Juny 1820.

Caroline Sälter, geborne Gädeck.

Joh. Wedekynd (auch Sälter genannt), Bürger und Destillateur.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten hiemit ergebenst an.

Schweidnitz den 21. Juny 1820.

Emmich, Königl. Post-Secretair.

Auguste Emmich, geborne Steffenhagen.

Die den 13ten d. M. zu Gleiwitz erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben gebe ich mir die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

v. Witzleben,
Escadrons-Chef im 2ten Ulanen-Regiment (Schlesischen).

Die heute morgen um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich meinen Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau den 19. Juny 1820.

Ullrich, Königl. Premier-Lieutenant von der Armee und Ritter des eisernen Kreuzes IIter und des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens IIIter Klasse.

Den 17ten d. M. entschlummerte zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Bürger und Kaufmann Herr Johann Friedrich Fischer, in seinem 76sten Jahre durch einen wiederholten Schlagfluß uns entrissen. Wer unser häusliches Glück kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 20. Juny 1820.

Johanna Barbara, geborne Eder, als Wittwe.

Dr. Wilhelm Fischer }
Friederike } als Kinder.
Amalie }

F. z. ⊙. Z. 24. VI. 11. J. F. □. u. T. □. I.

Prov. △. d. gr. L. △. 24. — VI. — 11½ St. Joh.

A. 22. VI. 5. R. △. I.

G. Prov. □. R. Y. 24. VI. 12. J. F. u. T. □. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Stolberg, F. L. Graf zu, ein Büchlein von der Liebe, nebst dem Schwanengesange des Verstorbenen und 2 Zugaben. 2te Auflage. gr. 8. Münster. 23 Sgr.

Stolberg, F. L. Graf zu, Betrachtungen und Beherzigungen der heiligen Schrift. gr. 8. Hamburg. 1 Rthlr.

Paris, wie es war, oder Gemälde dieser Hauptstadt und ihrer Umgebungen in den Jahren 1806 und 1807. 2te Ausgabe. 8. Chemnitz. Geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Gersdorf, W. von, belehrende Briefe einer Mutter an ihre Tochter. 8. Leipzig. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sieber, F. W., über die Begründung der Radicalcur ausgebrochener Wasserscheu. gr. 8. München. Geh. 20 Sgr.

Richter, K. F., tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde und Obstbaum-Plantagenbesitzer, auf jedes Jahr anwendbar. 2te Auflage. 8. Leipzig. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Tappe, A. W., neue theoretisch-praktisch-russische Sprachlehre für Deutsche. 5te Auflage. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Schwenken, C. P. T., Notizen über die berüchtigtsten jüdischen Gauner und Spitzbuben, welche sich gegenwärtig in Deutschland und an dessen Grenzen umhertreiben, nebst genauer Beschreibung ihrer Person. 8. Marburg. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldenen Baum: Hr. v. Harrassowsky, Capitain, von Leubus; Hr. v. Skorzewsky,
von Posen. — In den drei Bergen: Hr. v. Zochanowsky, und Hr. Zoba, Gutsbesitzer, beide
von Witepsk. — In der goldenen Gans: Hr. v. Prittwitz, Particulier, von Liegnitz; Hr. Buch-
holz, Regierungs-Conducteur, von Frankfurt a. d. O.; Hr. Priebsch, Gutsbes., von Jarischau. — Im
blauen Hirsch: Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. Lessing, Hofrath, von
Namslau; Hr. Kiß, Hüttenmeister, von Gleiwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Me-
lentzoff, Kaiserl. Russ. General-Major, von Petersburg; Hr. Graf v. Suboff, Kaiserl. Russ. Leib-
Page, von Mostau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Förster, Gutsbesitzer, von Zauche. —
In den zwei goldenen Löwen: Hr. Günther, Auditeur, von Neisse. — In der großen
Stube: Hr. v. Bischoff, von Ostrk. — Im goldenen Scepter: Hr. v. Wezyk, von Krotoczyn;
Hr. Scholz, von Poln. Hammer. — Im goldenen Schwert: Hr. Graf v. Pückler, von Tann-
hausen; Hr. Möller, Kaufmann, von Bremen; Hr. Mattern, Kaufmann, von Landeshut; Hr.
Kauffmann und Hr. Frankfurter, Kaufleute, von Cosel. — In Privat-Logis: Frau Majorin
v. Policzinsky, von Neisse, in No. 924; Hr. Schmidt, Gutsbesitzer, von Zuklau, in No. 1922;
Hr. Graf v. Matuschka, von Lessing, in No. 48 auf dem Dohm; Hr. Graff, Berg-Rath, von Brieg,
in No. 1046 im Bürgerwerder.

(Bekanntmachung.) Die vom 3ten bis 10ten July vorzunehmende nöthige Reparatur der am Trebnitzer Thore belegenen Mühlbrücke hierselbst hemmt die Passage der Breslauer Straße von Oels bis Schmarse. Das reisende Publicum wird demnach hierdurch benachrichtiget: daß gedachte Straße vom 3ten bis 10ten July c. a. gesperrt werden muß, und wird man sich deshalb des Wegs von hier über Leuchten nach Schmarse und umgekehrt zu bedienen genöthiget seyn. Oels den 13. Juny 1820.

Burgermeister und Rath.

(Bekanntmachung wegen ausgearbeitetem Stabholz-Verkauf in den Revieren der Forst-Inspectionen Wohlau, Stoberau und Hammer des Breslauischen Königl. Regierungs-Bezirks.) Zum öffentlich meistbiethenden Verkauf des in der Forstinspection Wohlau überhaupt mit 9 Rinken 35⅔ Stäben ausgearbei-

ten Eichen-Stabholzes, wovon 3 Rinken 148 7/12 Stäbe auf der Domsener Ablage an der Oder und ein Rink 247⅞ Stäbe im Hochwald in der Harte des sogenannten Niederwaldes im Wald-Districte Tarxdorf befindlich sind; ferner des in der Forst-Inspection Hammer überhaupt mit 38 Rinken ausgearbeiteten Eichen-Staabholzes, welche mit 24 Rinken Pipen, 3¼ Rinken Oxhoft, 7½ Rinken Tonnen und 1½ Rinken Bodenholz im Wald-District Schwedersee des Forstreviers Bobiele, und endlich des in der Forstinspection Stoberau überhaupt ausgearbeiteten 112 Rinken 2½ Schock Stabholzes, welche mit 44 Rinken und ¼ Schock gutes und 2 Rinken 1¾ Schock Wrack auf der Stoberauer Ablage, sodann auf dem Moselacher Waldhofe mit 7 Rinken 2 Schock gutes und 1½ Schock Wrack, ingleichen auf dem Leubuscher Waldhofe mit 54 Rinken und 2 Schock gutes, auch 3 Rinken 3 Schock Wrack vorräthig ist, wird am 17ten July d. J. als an einem Montage Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Regierungs-Hause unter Vorbehalt der höhern Genehmigung, ein Licitations-Termin anberaumt. Die genannten Forstinspectionen sind veranlaßt, den Kauflustigen auf Verlangen das vorbenannte Stabholz vorzeigen zu lassen. Breslau den 31. May 1820.

Königliche Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den Nachlaß des am 24sten July 1819 zu Salzbrunn verstorbenen hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Präsident Gotthelf Steinbeck nach seinem bei Lebzeiten geäußerten Verlangen auf den Antrag seiner Wittwe der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Hertel auf den 29sten August dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Koblitz, Morgenbesser und Dziuba in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 21. April 1820.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Aufforderung.) Da die Pfandscheine über die sub No. 2845, 10365, 11711, 12606, 13591, 15436, 15452, 16873 beim städtischen Leihamte versetzten Pfänder verloren gegangen; so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen beim hiesigen Stadt-Leihamte zu produciren und ihr etwaniges Eigenthumsrecht an selbige zu bescheinigen oder zu gewärtigen, daß die Pfänder den bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und letztere für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau den 17. Juny 1820.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Müller.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene beim städtischen Leihamte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, modernen Tischuhren von allerlei Gattung, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauen- und Mannskleidern, Leinwand, Casimir, Tuch, diverse seidne wollene und baumwollene Zeuge zu Frauen-Bekleidungen, Spiegeln und Gewehren rc. in dem hiesigen Leihamts-Locale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen, und damit Dienstag den 1sten August c. a. des Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag damit continuirt werden wird, so haben wir solches hiermit zur Kenntniß des Publikums unter Einladung der Kauflustigen bringen, dabei zugleich noch alle diejenigen hierdurch

auffordern wollen, deren Pfänder mit ultimo März c. a. abgelaufen sind, und selbige noch nicht verlängert haben, solche bis spätestens Mitte July c. a. entweder einzulösen, oder zu verlängern, im Unterlassungsfalle aber bestimmt deren Versteigerung zu gewärtigen haben. Breslau den 19. Juny 1820. Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslan.

(Bekanntmachung wegen Anlegung einer Wasser-Oel-Mühle in Neussendorff.) Der Häusler Carl Gottlieb Raupach zu Neussendorff Landeshuter Kreises beabsichtigt die Verwandlung seiner Roß- in eine Wasser-Oel-Mühle. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen. Nach Verlauf dieser präclusivischen Frist wird auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den rc. Raupach höhern Orts angetragen, und können mithin später eingehende Einwendungen nicht berücksichtiget werden. Landeshut den 26. May 1820.

Königlicher Kreis-Landrath. Stosch.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kupferhammermeisters und Wassermüllers Friedrich Möbius wird mit hoher Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau, dem Edict vom 28sten October 1810 wegen der Mühlen-Gerechtigkeit rc. gemäß, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß rc. Möbius gesonnen ist, neben seiner zu Schmarse belegenen Wassermühle, da wo vor mehreren Jahren eine Lederwalkmühle gestanden, ein Kupferhammerwerk mit oberschlächtigem Getriebe, den Vorschriften der Mühlen-Ordnung vom 28sten August 1777 gemäß, anzulegen. Die von dem rc. Möbius dieserhalb eingeschrittenen Verbindlichkeiten können von Jedermann, und vorzüglich von denen, welche durch die in Rede stehende neue Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt zu seyn, oder Einwendungen dagegen machen zu können glauben, in den Acten des unterzeichneten Amtes jederzeit inspicirt werden. Oels den 10. Juny 1820.

Königl. Preuß. Landräthl. Officium Oelsner Kreises. von Mützschefahl.

(Avertissement.) In Gemäßheit der §. §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des Allgemeinen Land-Rechts wird den noch unbekannten Gläubigern des am 20. November 1819 verstorbenen hiesigen Handelsmanns Löbel Mendel Wasservogel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter die Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an seine Erben nur nach Verhältniß seines Erb-Antheils halten können. Neumarkt den 27. May 1820. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Den Inhabern Briegischer Stadtobligationen wird hiermit bekannt gemacht, daß nachstehend bezeichnete Obligationen gegen baare Zahlung des Kapitals und der darauf bis zum 1sten December c. rückständigen Zinsen auf unserer Stadtkämmerey vom 27sten November bis zum 2ten December des laufenden Jahres inclusive eingezogen werden sollen: Nummer: 10 13 23 28 32 36a 40 41 47 51 60 68 78 81 83 84 85 90 92 94 96 127 187 194 248 266 289 296 311 317 319 321 328 330 331 332 333 346 357 360 361 376 386 403 409 414 415 416 432 433 436 438 439 441 459 461 468 502 504 516 545 572 573 574 590 594 627 640 654 657 663 669 672 673 674 676 679 690 723 729 730 731 733 737 738 739 740 741 742 743 745 746 748 749 753 754 756 757 758 760 762 764 765 766 767 768 772 774 778 779 780 781 782 783 784 785 787 788 789 798 799 800 802 803 804 806 811 812 816 817 821 822 823 945. Der Betrag derjenigen aufgerufenen Stadt-Obligationen, die in dem oben bezeichneten Termine nicht präsentirt werden, soll auf Gefahr und Kosten der Inhaber sofort nach Ablauf des Termins ad Depositum

des hiesigen Wohllöblichen Königl. Land- und Stadt-Gerichts gezahlt werden. Erklärungen der Inhaber vorgedachter Obligationen, dieselben gegen Vier Prozent Zinsen fernerhin stehen lassen zu wollen, können nur bis zum 1sten Julius d. J. von Effect seyn. Auf später eingehende Erklärungen wird keine Rücksicht genommen. Der Betrag der Stadt-Obligationen No. 34 35 93 104 273 513 518 579 585 682 620 636 677 ist ad Depositum des vorgedachten Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst gezahlt worden, da die Inhaber derselben sie, unserer öffentlichen Bekanntmachung vom 27sten April 1819 ohngeachtet, zur Einziehung nicht vorgelegt haben. Dies, so wie, daß die Nummern 182 678 689 701 724, obgleich sie in unserer Bekanntmachung vom 20sten Februar d. J. zur Bezahlung aufgerufen worden sind, ihren freien Cours behalten; weil die Inhaber derselben sich die Reduction der Zinsen von fünf auf Vier Prozent haben gefallen lassen; gereicht hiemit zu Jedermanns Wissenschaft. Brieg den 1. Junius 1820. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Eingetretener Verhältnisse wegen habe ich mich entschlossen, meine hierselbst belegene laudemialpflichtige Mühlen-Besitzung aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehört: 1) eine gut eingerichtete Papier-Mühle nebst Wohnhaus, Scheuer und Stallung; 2) eine Bleiche nebst Wohnhaus, Stallung, Scheuer, Garn-Magazin und Bleicher-Hütte, welche mit zwei eisernen Kesseln und mit vier Büten versehen ist; 3) eine Mahl- und Schneide-Mühle, nebst Wohnung, Stallung und Scheuer; die erstere hat einen oberschlächtigen Gang; 4) nach einer vorgenommenen geometrischen Vermessung — 122 Morgen 30 □R. reines Ackerland, 68 Morgen 86 □R. Wiesewachs, 3 Morgen 30 □R. Garten und 10 Morgen 124 □R. noch nicht kultivirtes Land. Wasser ist vollauf, und niemals Mangel daran. Die Gebäude befinden sich in einem guten Zustande. Auf dieser Besitzung haftet überhaupt ein jährlicher Grundzins von 32 Rthlr. Courant und 96 Scheffel Korn. Die monatlichen Steuern betragen 5 Kreuzer. Besitzer hat den Genuß des freien Raff- und Leseholzes und der freien Waldhutung für vier Ochsen und 3 Kühe. Kauflustige, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig ausweisen können, fordere ich demnach hiermit auf, den 20sten July c. des Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Königl. Justiz-Commissarii Herrn Beer zu Tarnowitz sich einzufinden, und entweder auf den ganzen Komplexus besagter Besitzung oder auch nur auf einzelne Theile derselben, — da ich sowohl die Bleiche, als auch die Mahl- und Bretmühle mit einer verhältnißmäßigen Zutheilung von Grundstücken besonders zu verkaufen nicht abgeneigt bin — ihre Gebote abzugeben, und im Fall das Meist-Gebot für annehmbar befunden werden sollte, auf den Grund der Licitations-Verhandlung den Abschluß des Kauf-Kontrakts zu gewärtigen. Kauf-Liebhaber können sich wegen der näheren Veräußerungs-Bedingungen in frankirten Briefen entweder an den Herrn Justiz-Commissarius Beer oder an mich wenden, auch die Besitzung selbst an Ort und Stelle zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein nehmen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die Bleiche für 145 Rthlr. und die Mahl- und Bretmühle für 200 Rthlr. Cour. jährlich bisher verpachtet war. Lazisk bei Groß-Strehlitz den 20. April 1820. Der Papier-Fabricant Pusch.

(Offener Dienst.) Ein Gärtner, der die Baum- und Blumenzucht, die Frühbeet-Behandlung und Erzeugung des Gemüses gründlich versteht, und über sein Wohlverhalten glaubhafte Zeugnisse beibringen kann, findet von Michaelis an, vielleicht auch früher, einen Dienst 2 Meilen von Breslau. Das Nähere No. 1302 auf der Albrechts-Gasse im 2ten Stock. Breslau den 19. Juny 1820.

(Offener Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der die Baum- und Blumenzucht, Treibhaus- und Frühbeet-Behandlung, und Erzeugung jeder Art Gemüse und Küchenkräuter, vollkommen versteht, findet zu Michaeli sein Unterkommen in einem drei Meilen von Breslau gelegenen Ort. Nähere Auskunft giebt man in No. 690 Antonien-Gasse beim Landschafts-Controlleur Herrn Heller.

Beilage zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 21. Juny 1820.)

(Aufgebot verloren gegangener Hypotheken-Instrumente.) Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gerichte der Kreis-Stadt Löwenberg werden hiermit nachstehende, den Eigenthümern verloren gegangene Hypotheken-Instrumente, und zwar a) solche, deren Werth bereits bezahlt ist: 1) das Hypotheken-Instrument d. d. Löwenberg den 14ten Juny 1808, über 100 Rthlr., welche der vormalige Besitzer des zu Ober-Sirgwitz sub No. 32. belegenen, jetzt dem Gottlieb Berger zugehörigen Hause, Namens Johann Casper Scholz, von dem Inwohner Gottfried Ueberschär zu Höfel erborgt; 2) die Recognition vom 2ten April 1806 auf 262 Rthlr. 26 Sgr. 5 D'., und resp. 25 Rthlr. von dem Tuchbereiter Wilhelm Lehmann auf das Haus sub No. 236. b. auf dem Burglehn und den vor dem Laubaner Thore belegenen, jetzt dem Tuchscherer-Meister Caspar Ueberschär zugehörigen Garten, für seinen minorennen Bruder Ernst Gottlieb Lehmann ausgestellt, und wovon nach dem ebenmäßig abhänden gekommenen, und hiermit aufgebotenen Cessions-Instrumente vom 17. Juny 1809 von genanntem Ernst Gottlieb Lehmann der Frau Regierungs-Secretaire Oschenfzig ein Quantum von 100 Rthlr. cediret worden; 3) die beiden, von dem ehemaligen Besitzer des jetzt dem Johann Christoph Fischer zu Langenvorwerg sub No. 15. zugehörigen Bauer-Gute Namens Jeremias Jäschke für die hiesige Hospital-Jacobi-Casse ausgefertigten Hypotheken-Instrumente, a) das vom 20sten März 1766 und Cession der Wittwe Susanne Wenigerin vom 18ten July 1768 und b) das vom 30sten Juny 1767, jedes über 100 Rthlr. lautend; 4) das von dem verstorbenen Tischler-Meister Johann Gottfried Linke unterm 8ten September 1779 für die hiesige evangelische Kirchen-Casse auf das ihm zugehörig gewesene, in der Goldberger-Gasse sub No. 146. belegene, jetzt Tuchmacher Ferdinand Rämpftelsche Haus, über ein Darlehn von 200 Rthlr. ausgefertigte Hypotheken-Instrument; 5) die Recognition vom 25sten August 1795 über 66 Rthlr. 11 Sgr. 6 D'. auf dem sonst Schuhmacher Peter Hübnerschen, jetzt Tuchmacher Samuel Arnoldschen Hause sub No. 240. intabulirte Maternum des Sohnes 1ster Ehe, Benjamin Gotthelff Hübner; 6) die Recognition vom 19ten May 1797 über 300 Rthlr., welche als rückständiges Kaufgeld für die Johann Samuel Lindnerschen Minorennen auf dem damals der Kaufmannsfrau Ernestine Gottliebe Mertens, geborne Hoffmann, jetzt dem Buchbinder-Meister Hienlien sub No. 98. in der Bunzlauer-Gasse zugehörigen Hause intabulirt, und bei erlangter Majorennität der Samuel Lindnerschen Tochter, Frau Juliane verehelichte Kreis-Steuer-Einnehmerin Hübner zu Steinau a. d. O. auf ihre Erb-Portion angewiesen worden; 7) die Recognition d. d. den 26. November 1808 über 55 Rthlr. 10 Sgr. väterliches Erbtheil der Anna Susanna Hilbigin von Ludwigsdorff (modo verehelichte Scholzin zu Nieder-Moys), welche auf der Gottlieb Hilbigschen Häuslerstelle sub No. 40. zu Ludwigsdorff intabulirt sind; 8) das Hypotheken-Instrument vom 24. April 1736 über 50 Rthlr., welche für die Hospital-Jacobi-Casse hieselbst auf dem zu Ludwigsdorff belegenen Gottlieb Grüttnerschen Bauer-Gute sub No. 109. eingetragen sind; 9) die Recognition vom 10ten October 1783 über 62 Rthlr. mütterliches Erbtheil der Bauer Gottfried Döringschen Tochter, Namens Anne Susanne, modo verehelichte Bauer Rosemann, auf dem zu Ludwigsdorff sub No. 62. belegenen, jetzt Gottlieb Döringschen Gute intabulirt; 10) die Recognition vom 25sten Juny 1773 über das für die Anne Rosine Stamsin auf dem Häusler Heiderschen, sonst Adeltschen Hause sub No. 72. zu Langenvorwerg eingetragene Quantum der 10 Rthlr.; 11) das Hypotheken-Instrument d. d. den 20sten Juny 1783 über 25 Rthlr. Stipendien-Cassen-Geld, welches auf das Franz Hillgersche Haus sub No. 28. zu Nieder-Görisseiffen vorgeliehen worden; 12) das Hypotheken-Instrument d. d. den 5ten July 1803 über 100 Rthlr. für den Stadt-Musikus Trompke auf dem in der Goldberger-Gasse sub

No. 153. belegenen, sonst Weber Keylschen, jetzt Kuhntschen Hause, intabulirt; 13) das vom 19ten April 1805 über 100 Rthlr., welche von der Vorstädter Wittwe Kruschin auf das vorgedachte Haus geliehen worden. b) solche, deren Valuta noch unbezahlt ist: 14) das Hypotheken=Instrument vom 3ten August 1801 über 70 Rthlr., welche der Häusler Elias Hübner zu Görisseiffen, vormals kommendatorischen, jetzt Königlichen Antheiles, aus dem Rathhäuslichen General=Pupillen=Depositorio erborgt hat, und die der Anna Elisabeth verehelichten Bauer Goldmann geborne Bunzel zu Ludwigsdorff auf ihr im Deposito befindlich gewesenes väterliches Erbtheil angewiesen worden sind; 15) die Hypotheken=Recognition vom 14ten September 1814 über 200 Rthlr., welche auf der Christoph Gruhnschen Wassermühle zu Deutmannsdorff für die Auszügler Jeremias Schwabesche Mündel=Masse intabulirt stehen; 16) das Hypotheken=Instrument d. d. den 22sten Septbr. 1797 über ein dem Häusler Gottlieb Hoffmann zu Langenvorwerg aus dem General=Depositorio hieselbst vorgeliehenes Capital von 25 Rthlr.; 17) das Hypotheken=Instrument vom 23sten Juny 1809 über 60 Rthlr. vom Bauerguts=Besitzer Ernst Nixdorff zu Groß=Rackwitz dem Häusler Anton Nixdorff zu Langenvorwerg auf das Haus sub No. 153. geliehenes Capital von 60 Rthlr.; 18) das Hypotheken=Instrument vom 5ten April 1799 über ein Capital von 200 Rthlr., welche für den Bauerguts=Besitzer Ernst Nixdorff zu Groß=Rackwitz auf dem Gottlieb Altmannschen Hause daselbst sub No. 47. b. intabulirt worden, hiermit vorschriftsmäßig aufgeboten, und dem zu Folge alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten sub No. 1. bis 13. und die darüber ausgestellten Instrumente, so wie an diejenigen, deren Valuta noch unbezahlt ist, und die sub No. 14. bis 18. vorstehend genannt sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeynen möchten, mit der Aufforderung vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, insbesondere aber in termino den 21sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Königk auf hiesigem Rathhause zu gestellen, ihre Ansprüche an die quästionirten Instrumente und deren Werth anzugeben und gehörig nachzuweisen, außerdem aber zu gewärtigen, daß sie deren für verlustig und sämmtliche vorgenannten Schuld=Documente für ungültig erkläret, auch auf den Grund der abzufassenden Präclusions= und Amortisations=Erkenntnisse die Capitalien sub No. 1. bis inclus. 13. gelöscht, über die Posten sub No. 14. bis incl. 18. aber den Gläubigern neue Instrumente werden ertheilt werden. Löwenberg den 26sten May 1820. Königl. Land= und Stadt=Gericht.

(Subhastations=Patent.) Von dem Königl. Gericht der Stadt Waldenburg wird hierdurch bekannt gemacht: daß das von dem allhier verstorbenen bürgerlichen Hutmacher=Meister Rother nachgelassene, am sogenannten Graben gelegene und auf 738 Rthlr. gerichtlich abgewürdigte Haus in dem auf den 20sten September d. J. angesetzten Termine öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher Kauflustige hierzu eingeladen, um an gedachtem Tage Vormittags um 11 Uhr allhier zu Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und des Zuschlages an den Meistbietenden gewärtig zu seyn. So geschehen Waldenburg den 16. Juny 1820.

Das Königliche Stadtgericht.

(Subhastations=Patent.) Die zu Leuthen sub No. 67. gelegene, zum Nachlaß des dort verstorbenen Riemers Gottlieb Janitschke gehörige, ganz neu erbaute Angerhäuslerstelle, welche dorfgerichtlich auf 294 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, soll auf den Antrag der Erben Theilungshalber subhastirt werden. Es ist hierzu ein peremtorischer Licitations=Termin auf den 21sten August dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr angesetzt worden. Diejenigen, welche diese Angerhäuslerstelle zu kaufen gesonnen sind, haben sich in dem angesetzten Termine im herrschaftlichen Schlosse zu Leuthen einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß die feilgebotene Stelle dem Meist= und Bestbietenden werde zugeschlagen werden. Neumarkt den 12. Juny 1820.

Das von Lucke Leuthner Gerichts=Amt.

(Bekanntmachung.) Bei der jetzt begonnenen Badezeit am hiesigen Cur-Orte machen wir hiermit bekannt, daß nicht allein in Betreff der Bäder und der ärztlichen Verpflegung der Cur-Gäste wiederum aufs zweckmäßigste gesorgt worden, sondern auch außerdem für gute Speisen und Getränke. Der hiesige Traiteur Herr Joseph Heinisch, in Verbindung mit dem Coffetier Herrn Lichhorn aus Breslau, wird alles aufbieten, um für die Bequemlichkeit und Bewirthung der resp. Badegäste oder anderer Reisenden, sowohl in Ansehung des Logis, als auch in Absicht der Speisen und Getränke zu sorgen, und sind dieserhalb nicht allein in dem gewöhnlichen Gasthofe, sondern auch in dem sogenannten Löwenhause, die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden. Altwasser den 17. Juny 1820.

Die Bade-Commission.

(Aufforderung.) Die im unterzeichneten Comptoir geschlossenen, mit Ende dieses Monats und früher schon zur Zahlung fälligen Pfand-Verträge sind von den Anleihenden binnen 4 Wochen a dato wieder zu erneuern, widrigenfalls die verfallenen Pfand-Sachen zur öffentlichen Versteigerung kommen. Breslau den 19. Juny 1820.

C. W. Kiese, Bürger und Inhaber des Königl. conc. Pfand-Leih-Comptoirs, Einhorngasse am Neumarkt No. 1605.

(Aufforderung.) Hierdurch fordre ich einen jeden Schuldner, der an meinen verstorbenen Onkel Herrn Samuel Worff schuldige Zahlung zu leisten hat, auf, selbige an mich, den rechtmäßigen Erben, binnen 4 Wochen zu leisten, im Nichtzahlungsfall aber zu gewärtigen, daß nach Verlauf der 4 Wochen gerichtliche Maaßregeln getroffen werden. Breslau den 17. Juny 1820.

Der Universal-Erbe J. L. Butschkow.

(Anzeige.) Der ehemalige Pächter von Zeipern, Herr Leder, wolle mir Behufs der Empfangnahme einiges Geldes seinen jetzigen Wohnort anzeigen. Breslau den 20. Juny 1820.

Stöckel, Justiz-Commissarius.

(Aufforderung.) Derjenige Breslauer Fuhrmann, welcher mich den 31. May von Dresden nach Bunzlau gefahren hat, wird hiermit ersucht, das im Wagenkasten zurückgebliebene Buch Isaei oratio etc. nebst den darin liegenden Bogen Mss. an das Handlungshaus von L. Bambergs Fr. Ww. und Herren Söhne in Breslau gegen eine angemessene Belohnung bald zuzustellen.

Dr. Meier, Prof. an d. U. Greifswald.

(Bitte an Herrn Carl Morawitz), den Ort seines gegenwärtigen Aufenthalts gefälligst anzeigen zu wollen. Rösnitz im Leobschützer Kr.

Friedrich Jacob.

(Bekanntmachung.) Daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem Herrn Adolph Zadig derselbe aus meinen Geschäften getreten, zeige ich hiermit meinen in- und auswärtigen Handlungs-Freunden ergebenst an. Breslau den 14. Juny 1820.

Louis Perez.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 10. July a. c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage um dieselbe Zeit sollen auf dem Rathhause hierselbst im Land- und Stadt-Gerichts-Locale allerlei Effecten, als Jouvelen, Gold- und Silber, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, mehrere mit Silber beschlagene meerschaum-, porcellaine und hölzerne Pfeifenköpfe ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Liegnitz den 17. Juny 1820.

Gutsch, Land- und Stadt-Gerichts-Auctionator.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 22sten d. früh um 9 Uhr werde ich auf der Karls-Gasse No. 743 Veränderungshalber verschiedene Meubels, worunter 2 große Trumeaux-Spiegel und ein Kronleuchter, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, diverse Fenster, Thüren, Wagen-Räder, eine Partie ganz trockne Tischler-Dielen und starke Kippsäulen, ferner einige Wagen und Geschirre, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 17. Juny 1820.

S. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 23. Juny früh um 9 Uhr werde ich auf der Ohlauer Gasse, dicht am Thore No. 1114, einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubels,

Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Hausrath, ein Service auf 24 Personen und mehrere andere Sachen, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 26sten d. früh um 9 Uhr und folgende Tage werde ich im Gewölbe am Ringe bei der grünen Röhre, für Rechnung einer auswärtigen Handlung, ein Waarenlager, bestehend in einer großen Partie goldenen, silbernen und tombachenen Taschen-Uhren, von vielerlei Gattungen, Toiletten und Tabatièren mit Musik, französischen Hüten, ferner diverse Mode-Schnitt-Waaren in Seide und Baumwolle, und mehrere dergleichen Artikel, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 19. Juny 1820. S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Bei der am 26. Juny abzuhaltenden Auction kommen auch zwei Wagen-Pferde (Rappen), gut eingefahren, mit vor, welche an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr auf der Altbüßer-Gasse bei den 3 Korn-Aehren versteigert werden.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Ritterguts-Verkauf.) Ein an der Königl. Sächs. Grenze im Herzogthum Sachsen sehr fruchtbar gelegenes Rittergut mit 700 Dresdner Scheffel pfluggängigem Felde und noch ansehnlicherer gut cultivirter Holzfläche soll aus freier Hand für 130,000 Rthlr. verkauft werden, und wird bemerkt, daß sich bei diesem Gute 1000 Stück veredelt Schaafe und nächst größtentheils massiven Wirthschaftsgebäuden ein großes gut eingerichtetes ganz massives Herrn-Haus, so wie ein besonders angenehmer Lustgarten befindet. Ueber die nähern Verhältnisse dieses Gutes kann Unterzeichneter auf frankirte Briefe Auskunft ertheilen, so wie den diesfallsigen Anschlag für 12 gGr. Courant überliefern. Langenöls bei Lauban den 26. May 1820. Bormann, Oeconom.

(Haus-Verkauf.) Da das Mittelhaus von dem auf der Taschengasse gelegenen sogenannten Deutschen Hause bereits verkauft ist, so bin ich auch gesonnen, das letztere sub No. 1042 an der Taschen-Bastion gelegene, von 8 Fenstern Front mit der schönsten Aussicht und allen Bequemlichkeiten verbunden, wozu auch ein Theil Garten gegeben werden kann, und welches der schönen Lage wegen sich zu verschiedenem Betriebe eignen würde, plus licitanti auf den 3ten July Nachmittags um 3 Uhr bei dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn Dziuba, Kupferschmidt-Gasse No. 1718, im Wege der freiwilligen Subhastation zu veräußern, und lade die Kauflustigen dazu ein, bemerke auch, daß der Anschlag und die Bedingung bei dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn Dziuba zu ersehen sind. Der Zuschlag und Abschluß des Kauf-Contracts erfolgt sobald das Gebot mir genehm ist. Breslau den 20. Juny 1820.

Kunsdorff.

(Pferde-Versteigerung.) Zufolge ergangener Anordnung sollen sechs Stück ausrangirte Königl. Landbeschäler und ein Wallach, als: 1) Rothbraun ohne Abzeichen, Trakener Gestüt-Race, 10 Jahr alt, 5 Fuss 4 Zoll gross; 2) Gelb mit weissen Extremitäten, Donscher Race, 10 Jahr alt, 5 Fuss 3 Zoll gross; 3) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Meklenburger Race, 6 Jahr alt, 5 Fuss gross; 4) Hellbraun mit Abzeichen, Trakener Race, 13 Jahr alt, 5 Fuss 4 Zoll gross; 5) Muskatschimmel mit Abzeichen, Fr. Wil. Gestüt-Race, 8 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross; 6) Rothfuchs mit Abzeichen, Trakener Gestüt-Race, 5 Jahr alt, 5 Fuss und 1½ Zoll gross, und 7) Hirschfahl Wallach, Sächsischer Gestüt-Race, 11 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross, Sonnabends den 15ten July a. c. Vormittags 10 Uhr, im Locale des hiesigen Landgestüts, gegen sofortige baare Bezahlung in klingend Courant, an den Meistbietenden überlassen werden. Landgestüt Leubus bei Parchwitz den 20. Juny 1820. Meyer.

(Verkäufl. Pferd.) Den 26. Juny c. Nachmittags um 2 Uhr soll bei dem Auctions-Commissarius Herrn Piere, Altbüßer-Gasse in den 3 Korn-Aehren wohnhaft, vor dessen Behausung ein Grauschimmel-Wallach, ächt englisches Pferd, so 5 Fuß 5 Zoll groß, 7 Jahr alt, von sehr schönem Ansehn, complett thätig, beim Militair geritten, meistbietend gegen

gleich baare Bezahlung in klingend Courant Veränderungswegen verkauft werden. Kauflieb-haber werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit alldort einzufinden.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Den 6. July Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Dominio Wallisforth bei Glatz 150 Stück Bracken an den Meistbietenden und Bestzahlenden verkauft werden.

(Brackschöpse-Gesuch.) Das Wirthschafts-Amt Groß-Racke bei Hühnern, im Trebnitzer Kreise, sucht gegen 150 Stück magere Brackschöpse.

(Rind-Vieh-Pacht.) Den 5. July Vormittags um 9 Uhr sollen die auf dem Dominio Wallisforth bei Glatz auf dem dasigen Schloß-Hofe befindlichen 46 Stück Nutz-Kühe wiederum auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Pächter kann die Pacht gleich nach erfolgtem Zuschlage antreten. Das Vieh befindet sich in gutem Stande, und für hinlänglich Futter wird gesorgt werden. Dies cautionsfähigen Pachtlustigen zur Nachricht.

(Zu verpachten.) In Oswitz ist die Meyerey mit 6 Kühen zu Johanni c. zu verpachten.

(Anzeige.) Bei mir Unterzeichnetem ist eine gute eiserne Schloß-Thurm-Uhr, nebst verschiedenen Stock- und Pendel-Uhren zu haben, so wie auch überhaupt bei mir auf alle Gattungen von Uhren Bestellungen angenommen, desgleichen Uhren reparirt, und alte auf neue eingehandelt werden. Nimptsch den 15. Juny 1820.

Carl Schwartz, bürgerl. Uhrmacher.

(Anzeige.) Heinrich Courvoisier aus Neufchatel empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit seinem wohl assortirten Lager silberner und goldner Taschen-Uhren eigner Fabrik, auch Galanterie- und Bijouterie-Waaren. Seine Niederlage ist in den drei Bergen No. 2.

(Verkäufl. Schreib-Secretaire.) Ein paar eben so geschmackvoll als dauerhaft gearbeitete Schreib-Secretaire von schönem Birken-Holz stehen um möglichst billigen Preis zu verkaufen auf der Weidengasse nächst der Promenade in No. 1079 parterre beim

Tischler-Meister Schimpfke.

(Zu verkaufen.) Ein kleiner Laden-Tisch mit 8 Schubfächern, ferner ein Kasten mit 8 Schubfächern und ein Regal mit Fächern und 15 kleinen und größern Schubladen, alles in ein kleines Gewölbe oder in einer Bude brauchbar, sind aus Mangel an Raum zu verkaufen in No. 584 auf dem großen Ringe neben dem Königl. Ober-Zoll- und Accise-Amte.

(Anzeige.) Mit dem schon bekannten Pflanzen- oder Durchzeichnungs-Papier, worauf mit Dinte geschrieben werden kann, so wie mit sogenanntem Natur-Papier in Farben zum Zeichnen empfiehlt sich Joh. Fr. Korn der ältere auf dem großen Ringe in No. 584 neben dem Königl. Ober-Zoll- und Accise-Amte.

(Tuch-Etablissement.) Mit einem schön sortirten Lager von extra feinen, niederländischen, mittlen und ordinairen Tuchen, in den beliebtesten und modernsten Farben empfehlen sich, unter Zusicherung der billigsten Preise.

M. Goldberg & Wagner, Ohlauer Straße No. 931.

(Englisches Strick- und Näh-Garn) von vorzüglicher Güte und Schönheit, in allen Nummern, offeriren zu sehr billigen Preisen

M. Goldberg & Wagner, Ohlauer Straße No. 931.

(Bekanntmachung.) Feine wasserdichte und Leimhüte in neuester Form, desgleichen Knaben- und Kinderhüte, grau und schwarz, haben kürzlich erhalten und verkaufen zu billigen Preisen, Breslau den 21. Juny 1820.

Strempel & Zipffel, am Salzringe No. 13 neben der Mohren-Apotheke.

(Porcellain- und Glas-Verkauf.) Mit einem gut assortirten Lager von gelbem, buntem und weißem Porcellain aller Gattungen, und bestem Tafel-Glas versehen, empfehle ich mich im Ganzen als Einzelnen zu den Fabrik-Preisen.

J. G. Jaschke, in der ehemals Phillerschen Handlung in Patschkau.

(Brunnen-Anzeige.) Frischer Cudower Brunnen in ganzen und halben Kisten, wie auch in einzelnen Flaschen, ist zum billigsten Preise zu haben bei

Joh. George Jaschke in Patschkau.

(Anzeige.) Aechtes Stettiner Doppelbier in ganzen und halben Flaschen zu 8 gGr. Münze ist zu haben bei F. A. Hertel am Theater.

(Anzeige.) Aechtes Zerbster Bier und Käse ist so eben angekommen und zu haben bei Rudeloff, Coffetier auf dem Mühlberge am Bürgerwerder.

Bei Reinh. Friedrich Schoene, Ohlauer- und Brustgassenecke, sind so eben wieder eingegangen

Lingl, J. N., Neueste Sonntagspredigten; dem Städter, dem Bürger und dem Landmann mit Wärme ans Herz gelegt. Nebst Predigten auf die Festtage des Herrn, Marieens und der Heiligen, Fasten- und Charfreitagspredigten. Zusammen 125 Predigten in 10 Bändchen. 8. Augsburg. 4 Rthlr.

Zängl, J., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres nebst einigen Gelegenheitsreden bei verschiedenen Anlässen vorgetragen. 2 Bände. gr. 8. Das. 3 Rthlr. 10 sgl.

Königsdorffer, M., katholische Geheimniß- und Sitten-Reden auf alle Sonn- und Festtage, nebst Primiz-, Hochzeit- und Leichenreden. 2 Bände. 2te verb. Aufl. gr. 8. Das. 1820. 5 Rthlr. 20 sgl.

Homilien, katholische, oder Erklärung der Heil. Evangelien auf alle Sonn- und gebotene Feiertage. In Predigten bearbeitet und vorgetragen. 2te verb. Aufl. Zwei Bände mit 1 Kupfer. gr. 8. Das. 1 Rthlr. 20 sgl.

Christenlehren, katholische, von einem Dorfpfarrer im Bisthum Augsburg. Zwei Bände. gr. 8. Das. 1 Rthlr. 23 sgl.

Christenlehren, eine, vom Nothtaufen für alle christliche Eheleute, und wohl auch den Herren Seelsorgern zu empfehlen. 8. Das. 3 sgl.

Katholische Fasten, Quatember- und Kinderlehren für die liebe Landjugend. Ein vollständiger Unterricht über die Heil. Sakramente der Buße und des Altars. 8. Das. 8 sgl.

Kinderzucht, die christliche, eine ländliche Hochzeitschenkung, oder Sechs Predigten über die Pflichten christlicher Eltern gegen ihre Kinder. 8. Augsb. 8 sgl.

Brand, Jac., kleines Gebetbuch für Kinder. Mit 4 Bildern. 12. Frankf. a. M. 5 sgl.

Aus der Kunsthandlung des Herrn Heinr. Friedr. Müller in Wien, welche sich durch die sinnige und elegante Ausführung ihrer Producte auszeichnet, sind, außer vielen andern, auch folgende hübsche neue Spiele bei Reinhard Friedrich Schoene angekommen:

Polymorphoscop, wodurch man sein Gesicht in zwölf sehr schönen Trachten erblicken kann, um zu sehen, ob man sich in diesem oder jenem, männlichen oder weiblichen Kostüm besser gefalle und welche Farbe oder Putz einem am besten zu Gesichte steht. Ein unterhaltender Rathgeber für Herren und Damen bei Theatern, Masqueraden und Moden. Mit 1 Spiegel und 12 fein ausgemalten Gesichtern und Trachten. In Futteral. 2 Rthlr.

Veränderungen der Damen, Achttausendmal, durch Zusammensetzung von 60 fein ausgemalten Kopf-, Mittel- und Fußstücken. In Futteral. 1 Rthlr.

Coptographische Belustigungen, oder 14 Ausdrucks- und Phantasieköpfe, welche, bloß vermittelst einiger Scheerenschnitte, bei Lampenschein an der Wand wie Schattenrisse dargestellt werden können. In Umschlag. 13 sgl. Kur.

Bei E. A. Fleischmann in München erscheint so eben und ist bei Reinh. Fried. Schoene in Breslau zu bekommen (Ohlauer- und Brustgassenecke):

Politische Lectionen für die Teutschen des 18ten Jahrhunderts. (Mit dem Motto: „Niemands Herr und Niemands Knecht, das ist, traun! des Teutschen Recht." Kosegarten.) Von J. G. Pahl. gr. 8. Geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr. Kur.

Der Inhalt dieser äußerst interessanten Schrift ist folgender: I. Das teutsche Reich. II. Der Untergang des teutschen Reichs. III. Der Rheinische Bund. IV. Die Befreiung Teutschlands. V. Der Friede. VI. Das Kaiserthum. VII. Der teutsche Bund. VIII. Teutsches Volksthum. IX. Die politische Aufklärung. X. Die Souverainität der Bundesfürsten. XI. Von den landständischen Verfassungen. XII. Von dem Adel. XIII. Von der Wehrverfassung. XIV. Die Abgaben. XV. Die Gerichtsverfassung. XVI. Die Verwaltungsformen. XVII. Die Kirche. XVIII. Die Preßfreyheit. XIX. Was Teutschland in der Zeit der Stürme gewann. XX. Teutschlands Gefahren.

Von dem seit Anfang dieses Jahres von mir herausgegebenen monatlichen literarischen Anzeiger, ist am 15ten dieses das Juny-Stück erschienen, und enthält dasselbe die in der letzten Leipziger Oster-Messe wirklich erschienenen und fertig gewordenen Schriften aus allen Wissenschaften.

Es freut mich, daß dies Unternehmen den gehofften und gewünschten Beifall der geehrten Bücherliebhaber erhalten hat, wovon mich die immer mehr zunehmende Theilnahme überzeugt: Diejenigen, die von dem Daseyn dieses Anzeigers noch nicht unterrichtet sind und die frühern deshalb gemachten Bekanntmachungen etwa übersehen haben könnten, mache ich hiermit nochmals darauf aufmerksam.

Dieser literarische Anzeiger enthält alle im Laufe eines jeden Monats herausgekommenen, hier angekommenen und wirklich vorräthigen Bücher, Landcharten, Kupferwerke rc. nebst beigesetzten Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium, wornach jeder Liebhaber die für sein Fach oder Studium darin befindlichen Bücher schnell auffinden kann, auch allerlei Anzeigen die in das Gebiet der Litteratur gehören.

Es erscheint regelmäßig am 15ten eines jeden Monats, geheftet, in unbestimmter Bogenzahl. Der Preis fürs ganze Jahr ist 12 Ggr. Courant Pränumerando. Bestellungen darauf können in der unterzeichneten, so wie in allen übrigen Buchhandlungen, auch auf den Königl. Post-Aemtern Schlesiens gemacht werden. Breslau den 18. Juny 1820.

Joh. Fr. Kornsche Buchhandlung.

(Offerte von Lotterie-Loosen.) Zur 42sten Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 14ten July festgesetzt ist, werden bis zum 18ten July Loose offerirt. Das ganze Loos beträgt zur ersten Klasse 5 Rthlr. in Golde und 4 gGr. oder 5 Rthlr. 20 gGr. in Courant, das halbe 2 Rthlr. 12 gGr. Gold und 2 gGr. oder 2 Rthlr. 22 gGr. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 6 gGr. Gold und 1 gGr. oder 1 Rthlr. 11 gGr. Courant; nebst dem Auszuge der Einnehmer-Geschäfts-Anweisung à 2 gGr. Courant, und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 6. Juny 1820.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Offerte von Lotterie-Loosen.) Zu der 25sten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 24sten Juny ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Breslau den 6. Juny 1820.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Bekanntmachung.) Mit hoher Genehmigung wird der allhier angekommene Wild-Dressir-Meister Kästner sen. die Ehre haben, 6 sehenswürdige Kunst-Thiere einem hoch-

verehrungswürdigen Publikum zu zeigen: 1) einen 6jährigen Hirsch, welcher besonders zu noch nicht gesehenen Künsten durch grosse Mühe abgerichtet und dressirt worden ist; 2) einen jungen Hirsch oder Spießer genannt; 3) ein russisches Baschkiren-Kunst- und Apportir-Pferd, welches sich von fremden Personen commandiren läßt, und hier noch nicht gesehen worden ist; 4) zwei Feld-Häsen, welche schießen, trommeln und in Feuer stehen, von welchen sich der Schieß-Hase besonders auszeichnet; indem er geschossen hat, kommt ein Hund gesprungen, beide, obwohl von Natur Feinde, embrassiren sich und werden Freunde, welches noch in keiner Naturgeschichte gefunden worden. Dieses mühsame Geschäft wird von Kennern bewundert. Der Schauplatz ist in der gewesenen Menagerie-Bude auf dem Exerzierplatze. Die Kunst-Thiere sind von Morgens 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr alle Stunden zu sehen. Preise der Plätze: Erster Platz 4 Gr. Zweiter Platz 2 Gr. Courant. Man bittet ergebenst, keine Hunde mitzubringen.

(Unterrichts-Anzeige.) Sprachfreunde, die englisch, italienisch oder französisch lernen wollen, erfahren meine Wohnung in der Expedition der neuen Zeitung.

H. L. Pleßner, Lehrer der englischen, italienischen und französischen Sprache.

(Dienst-Gesuch.) Ein unverheiratheter, in der Oekonomie erfahrner junger Mann wünscht gegen anständige Behandlung und nur freie Station sich zu engagiren. Das Nähere in der Carls-Gasse No. 739 beim Privat-Lehrer Herrn Jacob zu erfragen.

(Verloren) wurde gestern Morgen ein rother Carniol, in Gold gefaßt, von einer Uhr. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung auf der Junkernstraße No. 604. parterre abzuliefern.

(Reise-Gelegenheit nach Wien.) Jemand, der seinen eigenen bequemen Reisewagen hat und am 24sten oder 25sten dieses nach Wien reiset, suchet einen oder zwei Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere erfährt man bei Herrn Kaufmann Baruch in der Junkerngasse im Lübbertschen Hause auf der 2ten Stiege.

☞ (Reisegelegenheit.) Den 27. Juny geht von hier aus eine Gelegenheit nach Reinerz. Das Nähere beim Lohnkutscher Dittrich in No. 1908 Messergasse.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin und Leipzig den 19ten und 20sten auf der Reifer-Gasse im goldenen Frieden No. 399.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe die zweite Etage, ganz oder getheilt.

(Zu vermiethen.) In dem Hause No. 569 an der Ecke des Salzringes und der Junkern-Gasse ist ein offenes Gewölbe nebst einer daran stoßenden Wohnung von drei geräumigen Zimmern, Küche, nöthigem Keller-Raum, auch zwei Boden-Kammern, zu vermiethen, und diesen Michaelis-Termin zu beziehen.

(Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen) ist auf der Ohlauer Straße in No. 1196 eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, einem Kabinet, verschlossenem Vorsaal, Küche, Speisegewölbe und anderem nöthigen Beiraum, mit und ohne Stallung und Wagenplatz. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses im zweiten Stock.

(Zu vermiethen) und zu Johanni zu beziehen ist der 3te Stock von 4 Stuben nebst Zubehör in der Steinernen-Bank am Neumarkte. Das Nähere daselbst eine Stiege.

(Zu vermiethen) sind in No. 1328 an der Grünen-Baum-Brücke zwei meublirte Zimmer monatweise, und bald zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen rechts beim Obsthändler Haller.

(Zu vermiethen.) Auf der Carls-Gasse in No. 740 sind im Hofe zwei bequeme Wohnungen, für stille Einwohner, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.